

Geschäftsbericht **2012**



Inhalt



4 Organe der Gesellschaft

6 Lagebericht

21 Bilanz

25 Gewinn- und Verlustrechnung

29 Anhang

30 Erläuterungen

40 Bestätigungsvermerk

41 Bericht des Aufsichtsrates

43 Anlagen

44 Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

45 Entwicklung der Aktivposten

46 Überschussverwendung

Organe der Gesellschaft

Vertreterversammlung

Gaetano Bagala, Krefeld
Thomas Becker, Viersen
Marina Best, Köln
Horst Braun, Freiburg
Peter Braun, Bad Mergentheim
Reiner Brüggemeier, Salzkotten
Marion Damm, Dresden
Christof Ditzel, Finnentrop
Rainer Eckmaier, Bamberg
Dr. Antonia Ehring, Leverkusen
Christa Emmerich, Koblenz
Gabriel Faber, Soest
Günter Fuchs, Bad Driburg
Klaus Grosche, Meschede
Franz-Josef Hartmann, Bad Driburg
Wilhelm Hinkelmann, Hamm
Franz Hutter, Pfünz
Karl-Heinz Käfer, Steinmauern
Herbert Knoche, Schmallebenberg
Kunigunde Kummert, Hahnbach
Ralf Küthe-zur-Lienen, Bersenbrück
Josef Müller, Beckingen
Ursula Osthoff, Arnsberg
Wolfgang Rattai, Neukirchen
Gisela Sträter, Freiburg
Michael Süßmilch, Wermsdorf
Peter Walter, Willich († 01.10.2012)
Christoph Weide, Langenscheid
Norbert Wemhoff, Georgsmarienhütte
Peter Wemhoff, Starnberg



Aufsichtsrat

Thomas Vortkamp,
Dipl.-Kaufmann,
Gundelfingen,
Vorsitzender
(ab 23.05.2012)

Herbert Schäffer,
Dipl.-Verwaltungswirt,
Paderborn,
Stellvertretender Vorsitzender

Harry Buchstein,
Verwaltungsdirektor,
Arnsberg

Renate Heinzmann,
Betriebswirtin,
Freiburg/Br.

Gerhard Krane,
Geschäftsführer,
Lippetal
(ab 23.05.2012)

Alfons Neumann,
Caritasdirektor i. R.,
Wittenförden

Stefan Sendker,
Bilanzbuchhalter,
Münster

Peter Wemhoff,
Verwaltungsdirektor i. R.,
Starnberg,
Vorsitzender
(bis 23.05.2012)

Vorstand

Christof Heinrich,
Dipl.-Mathematiker, Aktuar DAV, Erftstadt *,
Vorsitzender

Michael Wrobel,
Versicherungsfachwirt, Köln *

Dirk Puspas,
Dipl.-Betriebswirt,
Steuerberater, Berlin

Willy Schmitz,
Betriebswirt, Dresden

* geschäftsführende Vorstandsmitglieder

Treuhänder

Michael Rudolph,
Dipl.-Volkswirt, Wirtschaftsprüfer
und Steuerberater, Bornheim

Stellvertretender Treuhänder

Dirk Riesenbeck-Müller,
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
Hürth

Verantwortlicher Aktuar

Hartmut Engbroks,
Dipl.-Mathematiker, Köln

Abschlussprüfer

a x i s GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln

Lagebericht

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung
2. Bericht über Risiken und Chancen
3. Geschäftsverlauf
4. Ausblick



Der Vorstand der SELBSTHILFE Pensionskasse der Caritas VVaG legt hiermit den Lagebericht über das Jahr 2012, das 60. Geschäftsjahr der Pensionskasse, sowie die Jahresbilanz zum 31.12.2012 und die Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2012 einschließlich Anhang vor.

Die SELBSTHILFE ist ein kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Sinne des § 53 VAG; Geschäftsgebiet ist die Bundesrepublik Deutschland.

Die SELBSTHILFE wurde im Jahre 1952 gegründet; sie hat ihre Geschäftstätigkeit zum 10.03.1953 aufgenommen.

Zweck des Vereins ist es, den bei ihm versicherten Mitgliedern nach Maßgabe der Satzungsbestimmungen folgende Leistungen zu gewähren:

- a) eine Altersrente,
- b) eine Rente bei Erwerbsminderung,
- c) eine Witwen-, Witwer- und Waisenrente für die Hinterbliebenen eines im entsprechenden Tarif versicherten Mitgliedes,
- d) ein Sterbegeld.

Weitere Versicherungszweige werden nicht betrieben.

Versicherungsfähig sind alle jetzigen und früheren Mitarbeiter aus den Einrichtungen der Deutschen Caritas und der katholischen Kirche sowie deren Angehörige und die Mitglieder der Ordensgemeinschaften.

Versicherungsgeschäfte gegen festes Entgelt ohne Begründung einer Mitgliedschaft werden nicht getätigt.

Betriebliche Altersversorgung – eine der wichtigsten Vorsorgemaßnahmen für Arbeitnehmer

Die Wirtschafts- und Schuldenprobleme in Europa sind trotz umfangreicher politischer Maßnahmen nicht wirklich gelöst, allenfalls konnte Zeit für dringend notwendige Reformen geschaffen werden. Es ist nachvollziehbar, dass vor diesem Hintergrund das Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit steigt. Dies bestätigt sich vor allem in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Im Hinblick auf die Anlage der Beiträge für das spätere Alterseinkommen stehen daher der Kapitalerhalt und die höchstmögliche Sicherheit im Vordergrund. Die betriebliche Altersversorgung (bAV) ist aufgrund ihrer sicherheitsorientierten Anlagevorschriften die „geborene“ Lösung für diese Anforderungen. Das Geschäftsmodell der SELBSTHILFE Pensionskasse, das aufgrund seiner kostengünstigen Struktur hohe Garantieleistungen erbringt, kann sich daher auch in schwierigen Zeiten behaupten.

Das Thema Datenschutz gewinnt auch in der betrieblichen Altersversorgung weiter an Bedeutung, die Durchführung und Verwaltung von Leistungen und Beiträgen ist ohne Informations- und Kommunikationstechnik nicht mehr vorstellbar. Sicherheit und Zuverlässigkeit der Systeme werden wie der vertrauens-

würdige Umgang mit den anvertrauten Daten immer wichtiger. Neben der technischen Weiterentwicklung der eingesetzten Software gewährleisten auch unsere Mitarbeiter einen sicheren Umgang mit kunden- und vertragsbezogenen Daten. Mit einem modernen Sicherheitskonzept sorgt die SELBSTHILFE Pensionskasse für ein bestmögliches Niveau der Informationssicherheit.

Unisex-Tarife in der betrieblichen Altersversorgung – Leitlinien der Europäischen Kommission zur Urteilsumsetzung

Durch Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) dürfen Versicherer ab 21.12.2012 in ihrer Beitragskalkulation nicht mehr zwischen Frauen und Männern unterscheiden. Das Urteil bezieht sich jedoch nicht auf die bAV. Dennoch hat die SELBSTHILFE auch ohne explizite Verpflichtung auf einheitliche Tarife für Männer und Frauen umgestellt.

Bei der SELBSTHILFE neue Tarife ab 01.01.2012

Die SELBSTHILFE Pensionskasse hat die neue Generation ihrer Unisex-Tarife bereits zum 01.01.2012 eingeführt. Schon die bisherigen Tarife leisteten bei Absicherung aller Risiken (Alter, Erwerbsminderung, Hinterbliebene) bei gleichem Beitrag nahezu gleiche Renten für Frauen und Männer. Ausschließlich die Versicherung einer reinen Altersrente war wegen der unterschiedlichen Lebenserwartung bei Männern und Frauen nicht „unisex“. Die neuen Produkte der SELBSTHILFE Pensionskasse sind in allen Leistungsausprägungen Unisex-Tarife.

Mit Wirkung zum 01.01.2012 wurde die Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) geändert. Der Höchstrechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung für Verträge mit Beginn ab diesem Datum beträgt 1,75%. Dieser Zinssatz liegt auch den neu eingeführten Tarifen der SELBSTHILFE zugrunde. Der neue Höchstrechnungszins führt zu geringeren Garantieleistungen, aber maßgeblich für die tatsächliche Rentenleistung bei Vertragsablauf ist die während der Vertragslaufzeit erzielte Gesamtverzinsung.

Eine weitere wichtige Änderung betrifft das frühestmögliche Rentenbeginnalter für Versorgungszusagen ab 2012. Für Zusagen ab 01.01.2012 ist der früheste Rentenbeginn 62 Jahre, bisher war er 60 Jahre. Diese Änderung ist in den Bedingungen der neuen Tarife entsprechend aufgenommen worden.

Die der Aufsichtsbehörde vorgelegten Tarife 62 und Leibrente wurden zwischenzeitlich für unbedenklich erklärt.

Die Tarife 62 haben den Markennamen UNI select und bieten erweiterte Gestaltungsmöglichkeiten:

- Altersrente und (nur) Beitragsbefreiung im Falle der Erwerbsminderung des Versicherten
- Altersrente, Beitragsbefreiung im Falle der Erwerbsminderung des Versicherten und Hinterbliebenenrente
- Altersrente und Erwerbsminderungsrente in Höhe von 100 % oder 200 % der versicherten Altersrente
- „Rundum-Versicherungsschutz“: Altersrente, Erwerbsminderungsrente und Hinterbliebenenrente.

Zum Tarifangebot gehört auch die sofort beginnende Leibrente gegen Einmalbeitrag. Wahlweise können hier eine Hinterbliebenenrente von 60 % der Altersrente oder eine garantierte Mindestzahlungsdauer der Rente versichert werden.

Über die Schwestergesellschaft, die Kölner Pensionskasse VVaG, kann auch die Basisrente bzw. Rürup-Rente versichert werden.

Für den Versorgungsbedarf oberhalb der Fördergrenzen des § 3 Nr. 63 Einkommensteuergesetz (EStG) bietet die SELBSTHILFE Pensionskasse in Kooperation mit der Kölner Pensionskasse leistungsstarke und beratungssichere Rückdeckungskonzepte im Zusammenhang mit Direkt- und Unterstützungskassenzusagen an.

Das Frühjahrsmailing 2012 greift das Thema auf „Altersvorsorge sicher im Kollektiv“ und beleuchtet den genossenschaftlichen Gedanken und die Planungssicherheit des Altersvorsorgeproduktes. Das Herbstmailing „Krise als Chance“ erklärt die Altersvorsorge in Jahren der Wirtschafts- und Bankenkrise unter dem Aspekt, dass Deutschland sich trotz der Krisenentwicklung in Europa im Aufschwung befindet. Die Möglichkeiten einer bedarfsgerechten Zusammensetzung der wirtschaftlichen Absicherung unterschiedlicher Lebensrisiken werden aufgezeigt.

Die Tarife der SELBSTHILFE Pensionskasse sind den Erfordernissen der betrieblichen Altersversorgung entsprechend ungezillmert; den Versicherten steht ab Vertragsbeginn ein Vertragsguthaben von mindestens 92 % der gezahlten Beiträge zur Verfügung. Damit ist bei der Entgeltumwandlung nicht nur dem Grunde, sondern auch der Höhe nach ein unverfallbarer Anspruch ab Versicherungsbeginn gegeben. In der heutigen Arbeitswelt mit einer durchschnittlichen Beschäftigungsdauer von unter fünf Jahren ist diese besondere Produkteigenschaft für Mitarbeiter und Arbeitgeber gleichermaßen von entscheidender Bedeutung.

Mit dem Alterseinkünftegesetz hat der Begriff der Portabilität in das Betriebsrentengesetz Eingang gefunden. Bei einer klassischen Pensionskasse, bei der der Mitarbeiter Mitglied der Kasse und damit auch Versicherungsnehmer ist, kann jeder neue Arbeitgeber des Mitarbeiters den bestehenden Vertrag weiter dotieren. Eine Übertragung auf andere Altersversorgungseinrichtungen ist ebenfalls problemlos möglich. Viele Arbeitgeber ziehen es vor, einen neuen Mitarbeiter mit einem neuen Vertrag in das bei ihnen bereits bestehende Versorgungswerk zu integrieren, anstatt seinen alten bAV-Vertrag zu übernehmen. Allerdings ist die Branche noch immer geprägt durch die überwiegende Verwendung von gezillmerten Produkten. Daher führt eine Übertragung auf einen neuen Versicherungsträger für das Mitglied in den meisten Fällen zu einer erheblichen Leistungsminderung.

Auch aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung ist die Dotierung eines bestehenden Vertrages für den neuen Arbeitgeber besonders empfehlenswert.

Die Marktbeobachtung bei Pensionskassen über garantierte Rentenleistungen zeigt, dass die Leistungen der SELBSTHILFE Pensionskasse im Vergleich zu den gewerblichen Angeboten auch nach Umstellung auf die Unisex-Tarifgeneration unverändert ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass gewerbliche Anbieter zum Zeitpunkt der Untersuchung ihre Tarife (noch) nicht auf die Unisex-Tarifgeneration umgestellt haben.

1. Vorgänge von besonderer Bedeutung

- 1.1 Die Vertreterversammlung 2012 hat beschlossen, zum 01.01.2013 eine Erhöhung der Renten und Anwartschaften durch Überschussverwendung wie in der Anlage 2 zum Anhang detailliert dargestellt vorzunehmen. Durch die Verwendung ungezillmerter, also nicht mit Abschlusskosten belasteter Tarife, steht von Vertragsbeginn an ein positiver Zinsträger zur Verfügung. Damit erzielt die Überschussverwendung bei der SELBSTHILFE Pensionskasse einen materiell höheren Wert als der gleiche Überschussatz bei gezillmerten Tarifen, die in den ersten Jahren nur ein geringes Vertragsguthaben entwickeln.
- 1.2 Erstmalig wurde der Rechnungszins im Bestand für die Tarife mit einem Rechnungszins 3,5 % durch eine pauschale Zuführung zur Deckungsrückstellung gesenkt. Dies betrifft das Geschäft bis zum 30.06.2000. Damit wird der Rechnungszins dieser Tarife für die Dauer von 15 Jahren auf 3,47 % abgesenkt. Der mittlere Rechnungszins im Gesamtbestand beträgt danach 3,43 %.
- 1.3 Rückblickend entspannte sich in 2012 die Schuldenkrise der Euro-Teilnehmerländer. Dies beruhte aber weniger auf strukturellen Maßnahmen, die die Schuldentragfähigkeit einzelner Länder verbesserte. Vielmehr schafften es Politik und EZB, die Märkte zu beruhigen und den „Krisen-Staaten“ Zeit zu verschaffen. Hier ist vor allem die Rede des EZB-Präsidenten Mario Draghi zu nennen, der eine „unlimitierte“ Unterstützung durch die EZB signalisierte. Im Vorfeld dieser Aussage waren die Renditen der Peripherie-Länder deutlich angestiegen, während Kernländer wie Deutschland sich wiederum zu „Minuszinsen“ über einen mehrjährigen Zeitraum finanzieren konnten. Insgesamt führen alle diese Maßnahmen dazu, dass das Zinsniveau in den Euro-Kernländern künstlich niedrig bleibt. Unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Inflationsraten entstehen so negative Realzinsen und damit eine fortlaufende Entwertung der Staatsschulden. Diese Form der „kalten“ Enteignung wird auch als „financial repression“ beschrieben und ist ein wesentliches Element zur Lösung der Krise. Wünschenswerte Rahmenbedingungen für das Pensionsmanagement sehen anders aus, aber gerade in schwierigen Zeiten zeigen sich Stabilität und Zuverlässigkeit eines risikominimierten Geschäftsmodells. Die SELBSTHILFE Pensionskasse hat mit ihrer sicherheitsorientierten Anlagestrategie die für die betriebliche Altersversorgung angemessene Weichenstellung vorgenommen.
- 1.4 Die europäischen Aktienmärkte wiesen ein volatiles und letztlich erfolgreiches Jahr 2012 auf. Während das erste Halbjahr noch von Kursrückgängen gekennzeichnet war, ist das zweite Halbjahr durch eine massive Erholungsbewegung geprägt. Zum Jahresultimo notierte der EURO STOXX 50 bei 2.635 Punkten und somit 13,8 % oberhalb des Indexstandes zum Jahresanfang. Per Saldo hat er aber die Verluste aus 2011 noch nicht wieder aufgeholt. Die hohe Volatilität bzw. Schwankungsbreite des EURO STOXX 50 spiegelt sich im Jahresverlauf wider. So erreichte der Index im ersten Quartal das Niveau von 2.600 Punkten, bevor er dann im zweiten Quartal auf 2.050 Punkte (Jahrestiefststand) fiel. Bis Ende September setzte dann vor dem Hintergrund der Aussagen von Mario Draghi eine Rallye ein, die bei 2.660 Punkten endete und einen Anstieg von 28,5 % darstellte. Im letzten Quartal verharrte der Index unter größeren Schwankungen auf diesem Jahreshöchstniveau.



- 1.5** Im Bereich der festverzinslichen Anlagen bewegte sich die Umlaufrendite der börsennotierten Bundeswertpapiere in einer Bandbreite zwischen 0,92 % und 1,72 % ; zum Jahresschluss lag sie bei 1,0 % und somit in Nähe des Tiefstwertes, der im Juni erreicht worden war. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen lag im Berichtsjahr zwischen 1,02 % und 2,01 %. Zum Jahresende rentierten diese Papiere mit 1,25 % p. a. und kompensieren somit nicht die aktuelle Inflation, die im Dezember bei 2,1 % lag. Da sowohl in der Euro-Zone als auch in den USA, UK und Japan kein Ende der lockeren Geldpolitik durch die Notenbanken zu erkennen ist, ist nicht mit einer signifikanten Änderung bei Zinsniveau und Inflationsrate zu rechnen.
- 1.6** Vor diesem Hintergrund erfolgten im abgelaufenen Jahr verschiedene, insbesondere strukturelle Anpassungen bei den Kapitalanlagen. So wurde der direkt gehaltene Immobilienbestand deutlich erhöht. Durch den Erwerb eines Ärztehauses konnte der wohnwirtschaftliche Schwerpunkt unserer Objekte reduziert und der Gesamtbestand deutlich diversifiziert werden. Zusätzlich wurden ausgewählte Objekte in eine vermögensverwaltende Beteiligungsgesellschaft überführt, um auf diesem Weg vorhandene Bewertungsreserven im Bestand partiell für den bilanziellen Ausgleich einer marktbedingten Bewertungskorrektur im PKC-Masterdachfonds zu realisieren.

Die bestehenden Anlagen in erstklassigen Unternehmensanleihen, die bisher in einem Wertpapierpublikumsfonds gebündelt waren, wurden im Sommer 2012 in ein Spezialsondervermögen überführt. An diesem Sondervermögen ist neben der SELBSTHILFE Pensionskasse auch die Kölner Pensionskasse VVaG beteiligt. Dies ermöglicht beiden Pensionskassen zukünftig die Flexibilität zur Steuerung der notwendigen Anlageschwerpunkte und Ertragserfordernisse.

In ähnlicher Weise wurde auch der bestehende Masterfonds PKC in seiner Struktur zu einem Dachfonds modifiziert, so dass die Bündelung der Nachfragemacht beider Pensionskassen erhalten bleibt und andererseits auf die individuelle Risikotragfähigkeit der einzelnen Pensionskasse in noch größerem Umfang Rücksicht genommen werden kann.

Kapitalanlagegesellschaften und Depotbank liefern für beide Spezialsondervermögen und den gesamten Kapitalanlagebestand der Kasse umfangreiche Analyse- und Simulationswerkzeuge. Die SELBSTHILFE verfügt somit über ein modernes Risikomanagement im Bereich der Kapitalanlagen.

Die SELBSTHILFE hält zum 31.12.2012 Anteile am Immobilienfonds CS EUROREAL. Die verwaltende KAG hat den Fonds zum 20. Mai 2010 zunächst für drei Monate geschlossen, die Schließung im August 2010 um weitere neun Monate ausgedehnt und im Mai 2011 letztmalig um 12 Monate verlängert. Die geplante Öffnung im Mai 2012 scheiterte letztlich aufgrund zu zahlreicher Anteilsrückgabewünsche, so dass dieses Vermögen nun bis Mitte 2017 abgewickelt wird. Nach verschiedenen Verkäufen von Immobilien erfolgten im Juni und Dezember erste Sonderausschüttungen. Dennoch sind derzeit über 80 % des Vermögens weiterhin gebunden. Im Zusammenhang mit den jeweiligen Sonderausschüttungen wurde und wird ein Wertberichtigungsbedarf geprüft und entsprechend vorgenommen. Die Werthaltigkeit ist immer noch gegeben.

Des Weiteren hält die SELBSTHILFE Anteile an zwei weiteren Immobilien-Sondervermögen (EURO OFFICE 1 und EURO PROPERTY 1), bei denen derzeit die Anteilsscheinrückgabe nicht möglich ist. Während beim EURO OFFICE 1 die KAG die Anteilsscheinrücknahme aufgrund von Kündigungen einzelner Anleger ebenfalls für insgesamt 12 Monate ausgesetzt hat, haben sich die Anleger des EURO PROPERTY 1 auf eine geordnete, vermögensoptimierte Abwicklung des Sondervermögens bis Ende 2016 verständigt. Eine vergleichbare Regelung wird auch für den EURO OFFICE 1 angestrebt. Die Werthaltigkeit der Anlagen wird fortlaufend, insbesondere in Zusammenhang mit dem Abschmelzen des Vermögens, geprüft.

- 1.7** Herr Peter Wemhoff steht nach 41 Jahren Aufsichtsrats­tätigkeit für die SELBSTHILFE für diese Aufgabe nicht mehr zur Verfügung. 35 Jahre davon hat Herr Wemhoff als stellvertretender Vorsitzender bzw. Vorsitzender des Aufsichtsrates gewirkt. Sein Nachfolger als Vorsitzender des Aufsichtsrates, Herr Dipl.-Kaufmann Thomas Vorkamp, gehört dem Aufsichtsrat bereits seit dem Jahr 2002 an, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ist er seit 2007.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt bzw. wiedergewählt werden:

- Herr Harry Buchstein, Verwaltungsdirektor, Arnsberg
- Frau Renate Heinzmann, Betriebswirtin, Freiburg
- Herr Gerhard Krane, Geschäftsführer, Lippetal
- Herr Stefan Sendker, Bilanzbuchhalter, Münster

Die vom Deutschen Caritasverband zu entsendenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden für eine erneute Amtszeit bestellt. Es sind die Herren

- Herr Alfons Neumann, Caritasdirektor i. R., Wittenförden
- Herr Herbert Schäffer, Dipl.-Verwaltungswirt, Paderborn
- Herr Thomas Vorkamp, Dipl.-Kaufmann, Gundelfingen

Herr Peter Wemhoff wurde im Rahmen eines feierlichen Festaktes verabschiedet.

- 1.8** Das neue Angebotsprogramm erscheint im modernen Webdesign. Die Benutzeroberfläche wurde dem Internetauftritt angepasst. Das Programm ist nun webbasiert und Updates erfolgen automatisch. Ergänzend wird eine Offline-Version für Makler freigeschaltet. Somit ist auch eine Kundenberatung vor Ort ohne Internetanschluss möglich.

- 1.9** Auslöser für verschiedene Beratungsprojekte der bAV für Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes sind teilweise zuvor durchgeführte Informationsveranstaltungen. Die SELBSTHILFE hat an zahlreichen Veranstaltungen mit Beratungsteam und Messestand teilgenommen.

Für das der SELBSTHILFE Pensionskasse der Caritas im Jahr 2012 entgegenbrachte Vertrauen bedanken wir uns bei unseren Mitgliedern und bei den uns angeschlossenen Arbeitgebern.

Der Dank gilt ebenso unseren Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft und ihr verantwortungsvolles Wirken zum Wohle der bei uns versicherten Mitglieder.



2. Bericht über Risiken und Chancen

Nach den gesetzlichen Bestimmungen gelten für den kleineren Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Sinne des § 53 VAG bezüglich der Umsetzung des KonTraG gewisse Erleichterungen. Unabhängig hiervon werden im Interesse einer kontinuierlichen und sicheren Geschäftsentwicklung der SELBSTHILFE mögliche Risiken der künftigen Entwicklung in die strategischen Entscheidungsprozesse einbezogen. Durch Änderungen in den Umfeldbedingungen können sich insbesondere Marktrisiken, Anlagerisiken, politische, technisch-organisatorische sowie biometrische Risiken ergeben.

2.1 Versicherungstechnische Risiken können aus der Gefahr zufällig eintretender höherer Leistungsaufwendungen (Zufallsrisiko) und der Gefahr der Änderung biometrischer, ökonomischer und gesetzlicher Rahmenbedingungen (Änderungsrisiko) resultieren. Diesen Risiken wird durch Bildung ausreichender Rückstellungen (insbesondere Deckungsrückstellung) und des Eigenkapitals sowie der planmäßigen Analyse des Risikoverlaufs begegnet. Der Risikoverlauf im Gesamtbestand ist günstiger als in den geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen kalkuliert.

2.2 Kostenrisiken können durch ineffiziente Verwaltung, unzureichend ausgebildete und/oder unzufriedene Mitarbeiter sowie veraltete IT-Systeme entstehen. Darüber hinaus entstehen Kostenrisiken durch externe (z. B. gesetzgeberische) Vorgaben, die in der Regel keine Kostenerstattung für die Versicherungsunternehmen vorsehen (Beispiele: Rentenbezugsmitteilung, elektronisches Meldeverfahren an die Krankenkassen, Anforderungen an das Risikomanagement, aufsichtsrechtliche Ausweitung der Berichtspflichten). Durch einsatzbereite und qualifizierte Mitarbeiter, die durch leistungsfähige und zukunftssichere EDV-Vertragsverwaltungssysteme unterstützt werden, werden das Risiko ineffizienter Verwaltung und damit das Kostenrisiko minimiert. Die tatsächlichen Verwaltungskosten liegen deutlich unterhalb der geschäftsplanmäßigen Kostensätze für die Verwaltung der Verträge.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden erfolgreich neue EDV-Verwaltungssysteme in den Bereichen Rechnungswesen und Grundbesitzverwaltung eingeführt. Somit sind in den Jahren 2010 bis 2012 alle in Betrieb befindlichen EDV-Verwaltungssysteme ausgetauscht und technologisch auf eine bestmögliche Entwicklungsstufe gehoben worden. Für das laufende Geschäftsjahr gilt es nun noch zu prüfen, ob durch den Einsatz zusätzlicher EDV-Verwaltungssysteme Bearbeitungssicherheit und Wirtschaftlichkeit noch weiter gesteigert werden können. Exemplarisch trifft dies für die Bereiche Unternehmensplanung, Risikomanagement oder Personalwesen zu.

Eine Anpassung der EDV-Verwaltungssysteme alleine führt aber nicht zu der gewünschten Effizienzsteigerung. Letztlich muss die Entwicklung von „Mensch und Maschine“ Hand in Hand gehen. Deshalb war die Investition in Aus- und Weiterbildung eine wesentliche Maßnahme und stellt nach den Gehältern die größte Position im Personalkostenbereich dar. Hierin fließt auch die geleistete Unterstützung im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements mit ein. Von der Rückenschulung bis zum Lauftreff fördern wir das Engagement unserer Mitarbeiter.

2.3 Provisionsrisiken bestehen in der gewerblichen Lebensversicherung im Wesentlichen durch Frühstorno bei Einsatz gezielter Tarife und den damit verbundenen möglichen Verlusten aus diskontierten, aber noch nicht verdienten Abschlussprovisionen. Das Geschäftsmodell der SELBSTHILFE weicht hinsichtlich Produktgestaltung, Vertragsverwendung und Vermittlervergütung von den in der gewerblichen Lebensversicherung üblichen Gegebenheiten ab. Verträge der betrieblichen Altersversorgung werden für einen längeren Zeithorizont eingerichtet, so dass Beratungsbedarf nicht nur bei Vertragsabschluss, sondern über die gesamte Laufzeit sicherzustellen ist. Daher hat sich die SELBSTHILFE hinsichtlich der Vermittlervergütung gegen das System der Abschlussprovision entschieden und kalkuliert eine laufende Courtage für Vermittlung und Beratung. Bei Pensionskassen handelt es sich überwiegend um Maßnahmen der betrieblichen Altersversorgung, die im Vergleich zur privaten Lebensversicherung nur in Ausnahmefällen vorzeitig beendet werden. Überdies ist nach den Vorschriften des Betriebsrentengesetzes eine Verfügung während der Dauer des Dienstverhältnisses und bei Ausscheiden des Mitarbeiters nach Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen zur Unverfallbarkeit ausgeschlossen. Soweit eine betriebliche oder freiwillige Versicherung nicht beitragspflichtig weitergeführt wird, endet nach dem Vergütungssystem der Kasse der Anspruch des Vermittlers auf laufende Courtage. Es gilt das Prinzip, dass die Courtage dem Schicksal der Prämie folgt. Verluste aus nicht verdienten Abschlussprovisionen sind damit ausgeschlossen.

2.4 Kapitalanlagerisiken können sich sowohl aus Kurs- und Zinsrisiken als auch aus Adress-Ausfallrisiken ergeben, die laufend überwacht werden. Regelmäßig erstellte Asset-Liability-Studien stellen die Risiko-Rendite-Struktur bezogen auf die künftigen Verpflichtungen fest. Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften sind die Kapitalanlagen unter den Kriterien möglichst großer Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung anzulegen.

Asset-Liability-Studien werden derzeit alle zwei Jahre erstellt. Untersuchungsgegenstände dieser Studien sind:

- die optimale Struktur der Kapitalanlagen in Abhängigkeit von den künftigen Leistungen der Pensionskasse zu finden,
- die Wahrscheinlichkeit zu ermitteln, eine vorgegebene Gesamtverzinsung und die damit verbundene Überschussbeteiligung zu erzielen,
- den Aufbau der gesetzlichen Eigenmittelanforderungen zu planen (Solvabilität) und damit die Wahrscheinlichkeit eines Sanierungsfalles zu minimieren.

Die aktuelle Asset-Liability-Studie wurde im November 2011 gefertigt und bestätigte den in der Vergangenheit eingeschlagenen Kurs in der Anlagestrategie. Im laufenden Jahr ist die Erstellung einer neuen Studie geplant, um die oben beschriebene „neue Wirklichkeit“ und politische Einflussnahme inklusive der damit verbundenen Marktverzerrungen gezielter berücksichtigen zu können.

Die Ergebnisse der letzten Studie untermauern die Strategie der Kasse zur Diversifikation der Anlagearten, welche besonders in der Euro-Staatsschuldenkrise stabilisierend wirkte. Ob und inwieweit diese Sicherheit zu Lasten zukünftiger Ertragspotenziale erkaufte werden muss bzw. kann, soll die nächste Studie stärker beleuchten. Das Kapitalanlageergebnis liegt unter Berücksichtigung der



gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen und somit aller einmaligen Sonderbelastungen im Berichtsjahr über dem Rechnungszins und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu den versicherungstechnischen Überschüssen. Die Aufstellung der Emittentenstruktur nach Gruppen und Volumen im Direktbestand findet sich in den Erläuterungen im Anhang zu Aktiva B. III.

Die SELBSTHILFE erfüllt die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen. Die Bedeckung der Solvabilitätsspanne erfolgt vollständig durch explizite, d. h. in der Bilanz ersichtliche Eigenmittel (Verlustrücklage und freie RfB).

Sofern die Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten weiterhin anhalten sollte und aufsichtsrechtliche Erwägungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zusätzliche Risikovorsorge notwendig werden lassen, könnte auch zukünftig eine weitere Absenkung des Rechnungszinses drohen.

- 2.5** In zunehmendem Maße entstehen zum Teil erhebliche **Planungsrisiken** durch jährlich wechselnde – zum Teil rückwirkend geltende – regulatorische Vorgaben sowie die in immer kürzeren Abständen sich ändernde Steuer- und Sozialgesetzgebung.
- 2.6** **Produktisiken** entstehen durch die Verwendung von Tarifen, die für den Einsatz in der betrieblichen Altersversorgung schlecht geeignet sind. Durch Einsatz von Unisex-Tarifen, die überdies nicht mit Abschlusskosten belastet sind (ungezillmerte Tarife), werden Produktisiken minimiert.
- 2.7** **Marktrisiken** resultieren aus konkurrierenden Produkten und der Entwicklung der unterschiedlichen Alterssicherungssysteme in unserem Geschäftsbereich.
- 2.8** Im Laufe des Berichtsjahres und bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses sind für die SELBSTHILFE keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar geworden. Die künftige **Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage** wird mittelfristig bestimmt durch die Kapitalerträge und die Beitragsentwicklung, die sich aufgrund der Gewinnung neuer Mitglieder und Einrichtungen sowie die Gehaltsentwicklung und Einstellungspolitik bei den bestehenden Einrichtungen (Arbeitgebern) ergibt. Aufgrund des Geschäftsmodells verfügt die SELBSTHILFE über regelmäßige Einnahmen, Beiträge, Rückflüsse und Zinszahlungen, demgegenüber stehen Zahlungen für Versicherungsfälle (Renten, Sterbegelder etc.). Durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung ist eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit sichergestellt.
- 2.9** **Chancen:** Die vom Deutschen Caritasverband zur Bekämpfung von Altersarmut entwickelten Eckpunkte für eine weiterführende politische Diskussion kennzeichnen die Situation im Bereich des Alterseinkommens breiter Bevölkerungsgruppen. Der Handlungsbedarf für ergänzende Alterssicherungsmaßnahmen wird in den nächsten Jahren eher steigen. Die SELBSTHILFE wird 2013 aus Anlass ihres 60-jährigen Gründungsjubiläums eine Fachtagung zum Thema *Altersarmut* durchführen. Die Kasse hat hierzu verschiedene Versorgungskonzepte entwickelt, um für Einrichtungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechende Lösungsansätze bereitstellen zu können. Vor diesem Hintergrund hat die SELBSTHILFE Pensionskasse gute Entwicklungschancen im Bereich des Mitgliederzuwachses. Diese begründen sich auch in einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis und einer zu-

nehmenden Nachfrage nach höchstmöglicher Sicherheit bei Altersvorsorgeprodukten. Der Ausblick für 2013 zeigt als ausgewählten Projektschwerpunkt für die Öffentlichkeitsarbeit das Konzept „Empfehlungsmarketing zur Neugeschäftssteigerung und Bestandsfestigung“. Zufriedene Kunden, die ein Unternehmen empfohlen haben, wechseln seltener. Weitere Maßnahmen betreffen die Förderung des Neugeschäfts, unter anderem durch Erweiterung und Modernisierung des Angebotsprogramms.

Für das Geschäftsjahr 2013 ist bei der SELBSTHILFE Pensionskasse mit einem zufriedenstellenden Ergebnis zu rechnen. Angesichts eines unverändert hohen Interesses an der betrieblichen Altersversorgung sowie einer zunehmenden Nachfrage nach krisensicheren Finanzprodukten erwarten wir eine weitere Steigerung des Versichertenbestandes. Die auf Sicherheit bedachte Anlagestrategie wird auch im Jahr 2013 beibehalten.

3. Geschäftsverlauf

3.1 Allgemeines

Im Berichtsjahr wurden 550 (Vorjahr: 807) neue Versicherungsverträge abgeschlossen.

In 161 Fällen (Vorjahr: 84) wurde das Versicherungsverhältnis durch das Mitglied gekündigt.

3.2 Entwicklung des Versichertenbestandes

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich im Geschäftsjahr erhöht.

Der Bestand teilt sich in Anwärter und Rentner wie folgt auf:

	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Anwärter	14.005	13.803
Rentner	10.274	10.298
Gesamt	24.279	24.101

In der Anlage 1 zum Lagebericht ist der Gesamtbestand und seine Entwicklung im Jahr 2012 dargestellt.

3.3 Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beitragseinnahmen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

	2012	2011
	€	€
Beiträge	8.637.299,52	8.315.155,47

3.4 Versicherungsleistungen

a) Versicherungsfälle (ohne Regulierungsaufwendungen)

Für Versicherungsfälle entstanden dem Versicherungsverein im Berichtsjahr folgende Aufwendungen:

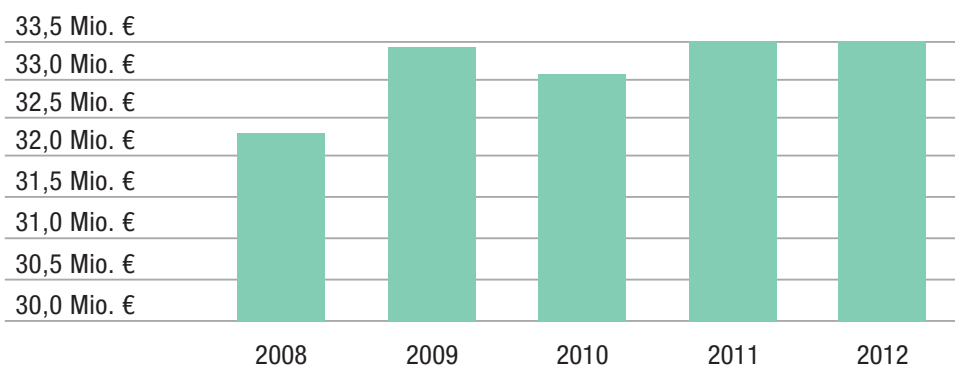
	2012	2011
	€	€
Renten	33.107.219,16	33.134.569,05
Sterbegelder	414.520,54	386.511,31
Gesamt	33.521.739,70	33.521.080,36

b) Beitragserstattungen (ohne Regulierungsaufwendungen)

Ausgeschiedenen Mitgliedern waren im Berichtsjahr folgende Beiträge zu erstatten:

	2012	2011
	€	€
Erstattungsleistungen	254.367,53	108.874,35

Versicherungsleistungen in Mio. €



3.5 Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen haben sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt entwickelt:

	€
Stand 31.12.2011	579.134.884,92
Zugänge 2012	33.361.006,15
Abgänge 2012	33.755.783,98
Abschreibungen 2012	7.850.498,46
Stand 31.12.2012	570.889.608,63

In Anlage 1 zum Anhang sind die einzelnen Anlageposten und ihre Entwicklung in 2012 detailliert dargestellt. Der Rückgang der Kapitalanlagen um € 8.245.276,29 entspricht einer Veränderung um 1,42%. Das Kassenvermögen ist nach den Erfordernissen von Sicherheit, Rentabilität, Liquidität und Streuung angelegt. Die diesjährigen Neuanlagen erfolgten in Spezialsondervermögen und Einlagen bei Kreditinstituten. Außerdem wurden Immobilien des Direktbestandes in ein verbundenes Unternehmen überführt.

Für Teile der Kapitalanlagen (Investmentanteile) wurde das Wahlrecht zur Qualifizierung als dauerhaftem Geschäftsbetrieb gewidmet ausgeübt.

Das Ergebnis der Kapitalanlagetätigkeit beträgt nach Abzug der Aufwendungen € 19.935.539,94, was einer Nettoverzinsung von 3,5% entspricht.

3.6 Verwaltungskosten

Die im Berichtsjahr auf die Verwaltung der Versicherungsverträge der Anwärter und Rentner entfallenden Verwaltungskosten (inklusive Aufwendungen für Versicherungsfälle) von € 1.457.111,36 liegen bei 3,37% der Summe aus Beiträgen und Leistungen.

3.7 Geschäftsergebnis

Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und zur Verlustrücklage beträgt € 109.522,39 (Rohüberschuss).



4. Ausblick

Die bisher vorliegenden Ergebnisse lassen für 2013 eine im Rahmen der wirtschaftlichen und rentenpolitischen Gesamtsituation liegende, insgesamt zufriedenstellende Entwicklung erwarten. Hier sollten die Lohnanpassungen der jüngsten Vergangenheit sowie die geringere Abgabenbelastung für Arbeitnehmer unterstützend wirken (Steuererleichterung und Reduzierung des Beitragsatzes in der Gesetzlichen Rentenversicherung).

Neben realwirtschaftlichen Faktoren werden im laufenden Jahr vor allem politische Aspekte die wirtschaftliche Entwicklung prägen. Die Wahl in Italien zeigte dies eindrucksvoll. In ähnlicher Weise könnten im weiteren Jahresverlauf der amerikanische Haushaltsstreit („fiscal cliff“) und die Bundestagswahl im September starken Einfluss auf die Kapitalmärkte nehmen.

Es ist davon auszugehen, dass die deutsche Wirtschaft im europäischen Vergleich auch 2013 besser abschneiden wird. Aufgrund der Abhängigkeit vom Außenhandel wird das Wachstum aber eher schwächer ausfallen. In der Geldpolitik sind für 2013 keine großen Zinsschritte zu erwarten, auf ihrer Sitzung am 04.04.2013 hat die EZB beschlossen, den Leitzins auf dem Rekordtief bei 0,75 % zu belassen. Vor dem Hintergrund, dass sich fast alle Länder der Euro-Zone in einer Rezession befinden, erscheint für 2013 auch eine weitere Zinssenkung möglich.

Unter diesen Vorzeichen ist eine stark diversifizierte Anlagestrategie erforderlich. Die SELBSTHILFE hat hier entsprechende Weichenstellungen frühzeitig vorgenommen, unter anderem durch die Positionierung ihres Anleiheportfolios im Bereich der Schwellenländer und der konsequenten Sachwertorientierung. Die Kasse ist daher auch in dieser Hinsicht gut positioniert.

Der Vorstand geht von einem positiven Jahresergebnis aus.

Köln, den 15. April 2013

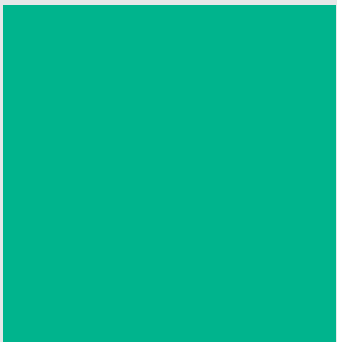
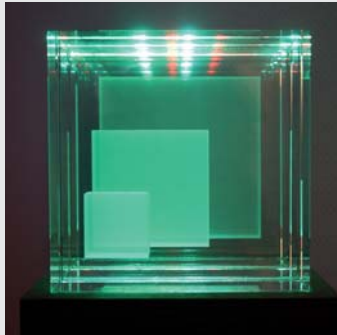
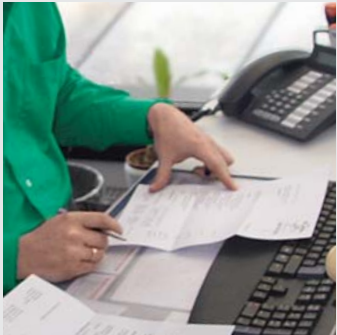
Der Vorstand der SELBSTHILFE
Pensionskasse der Caritas
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Christof Heinrich

Michael Wrobel

Dirk Puspas

Willy Schmitz



Jahresabschluss 2012

Bilanz

zum 31. Dezember 2012

Aktiva

	€	€	€	31.12.2012 €	2011 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände:				752.582,00	862
B. Kapitalanlagen:					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			18.267.596,55		16.900
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	542.625,00				493
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.150.000,00				2.050
3. Beteiligungen	12.550,00				
			10.705.175,00		2.543
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	397.843.226,03				407.597
2. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	197.719,97				213
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	58.500.000,00				58.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	62.800.000,00				75.800
			121.300.000,00		134.300
4. Einlagen bei Kreditinstituten	22.545.891,08				17.552
5. Andere Kapitalanlagen	30.000,00				30
			541.916.837,08		559.692
				570.889.608,63	579.135
C. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer			406.522,93		242
II. Sonstige Forderungen			6.708.998,73		5.968
				7.115.521,66	6.210
D. Sonstige Vermögensgegenstände:					
I. Sachanlagen und Vorräte			435.437,57		367
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.294.936,48		899
III. Andere Vermögensgegenstände			2.477.824,76		2.668
				4.208.198,81	3.934
E. Rechnungsabgrenzungsposten:					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			2.509.493,05		2.603
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			15.251,64		76
				2.524.744,69	2.679
				585.490.655,79	592.820

Gemäß § 73 VAG wird bestätigt, dass die für die Bedeckung der in der Jahresbilanz eingestellten Deckungsrückstellung erforderlichen Kapitalanlagen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Köln, den 15. April 2013, Michael Rudolph, Treuhänder

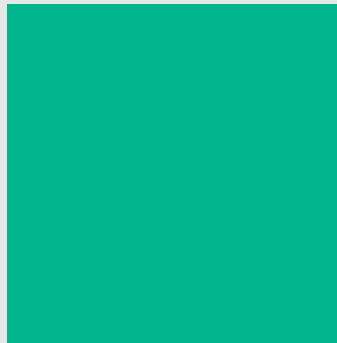
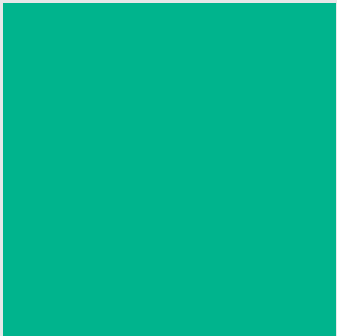
Passiva

	€	31.12. 2012 €	2011 Tsd. €
A. Eigenkapital:			
I. Gewinnrücklagen:			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	7	28.342.089,85	28.304
B. Versicherungstechnische Rückstellungen:			
I. Deckungsrückstellung	8		
1. Bruttobetrag		550.922.921,18	557.235
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	9	339.944,50	314
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	10	3.112.190,01	3.607
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		10.992,78	11
		554.386.048,47	561.167
C. Andere Rückstellungen:			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11	273.314,00	259
II. Sonstige Rückstellungen	12	123.008,87	143
		396.322,87	402
D. Andere Verbindlichkeiten:			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern		88.209,68	81
2. Versicherungsvermittlern		2.424,20	2
II. Sonstige Verbindlichkeiten	13	2.235.513,50	2.820
		2.326.147,38	2.903
E. Rechnungsabgrenzungsposten:	14	40.047,22	44
		585.490.655,79	592.820

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt am 25.06. 2012 genehmigten Geschäftsplänen mit der Änderung vom 28.02. 2013, die der BaFin zur Genehmigung vorgelegt wurde, berechnet worden.

Köln, den 15. April 2013, Dipl.-Math. Hartmut Engbroks, Verantwortlicher Aktuar

Siehe Erläuterungen zur Bilanz im Anhang, Seiten 30–36



Jahresabschluss 2012

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	€	2012 €	2011 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Gebuchte = verdiente Beiträge	15	8.637.299,52	8.315
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	16	565.806,22	482
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen (davon aus verbundenen Unternehmen: € 42.700)	17		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		3.824.381,34	3.642
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		19.696.656,06	<u>21.108</u>
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>6.872.380,25</u>	
		30.393.417,65	24.750
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		7.021,16	4
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle:			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		34.670.955,81	34.430
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>-51.181,52</u>	<u>9</u>
		34.619.774,29	34.439
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen: Deckungsrückstellung		-6.304.947,93	-5.910
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		71.189,53	990
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb:			
a) Abschlussaufwendungen		265.729,11	268
b) Verwaltungsaufwendungen		<u>347.715,19</u>	<u>347</u>
		613.444,30	615
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen:			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.607.379,25	2.721
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	18	7.850.498,46	553
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>0,00</u>	<u>107</u>
		<u>10.457.877,71</u>	<u>3.381</u>
10. Versicherungstechnisches Ergebnis/Übertrag		146.206,65	36

Siehe Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung im Anhang, Seite 37–38



	€	2012 €	2011 Tsd. €
Übertrag		146.206,65	36
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	359.056,44		479
2. Sonstige Aufwendungen	<u>465.814,23</u>	<u>-106.757,79</u>	<u>404</u> <u>75</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		39.448,86	111
4. Sonstige Steuern		1.116,00	1
5. Jahresüberschuss		38.332,86	110
6. Einstellungen in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		38.332,86	110
7. Bilanzgewinn		0,00	0



Anhang

Erläuterungen

Bestätigungsvermerk

Bericht des Aufsichtsrates

Erläuterungen zur Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Die SELBSTHILFE ist ein kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gemäß § 53 VAG. Für den vorliegenden Jahresabschluss waren im Wesentlichen folgende Gesetze und Verordnungen anzuwenden:

- Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV)
- Handelsgesetzbuch (HGB)
- Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG)

Die Bilanzposten wurden wie folgt bewertet:

- Die Grundstücke werden zu Anschaffungskosten, die Bauten zu Anschaffungskosten abzüglich verrechneter planmäßiger Abschreibungen angesetzt (Nettomethode). Bei den Abschreibungen wird die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt. Die Bewertung erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.
- Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Abschreibungen werden nur vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die Anschaffungskosten über dem Marktwert bzw. dem langfristig beizulegenden Wert liegen.
- Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und mit dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.
- Alle Investmentzertifikate wurden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dauerhaft dem Geschäftsbetrieb gewidmet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Es wurden Abschreibungen auf Investmentanteile wegen dauerhafter Wertminderung im abgelaufenen Jahr vorgenommen.
- Die Wertansätze für Investmentanteile enthalten weiterhin stille Lasten. Sorgfältige Untersuchungen der Vermögensgegenstände ergaben, dass eingetretene und nicht abgeschriebene Wertminderungen voraussichtlich vorübergehend sind. Die Unterschreitungen der Buchwerte zum Geschäftsjahresende beruhen im Wesentlichen auf den Ausschüttungen von ordentlichen Erträgen, die im Dezember erfolgten.
- Die Namensschuldverschreibungen werden allesamt mit dem Nennwert ausgewiesen. Agio- oder Disagiobildungen waren nicht erforderlich.
- Die Hypotheken- und Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich erfolgter Tilgungen bewertet.
- Andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.



- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen werden zum Nominalwert angegeben (notwendige Einzelwertberichtigungen wurden vorgenommen). Die Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.
- Die Sachanlagen, Vorräte und immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen bewertet.
- Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt.
- Sonstige Rückstellungen wurden mit den nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträgen angesetzt.

AKTIVA

Die Entwicklung der einzelnen unter A und B aufgeführten Anlagepositionen ist der Anlage 1 zum Anhang zu entnehmen.

Zu B. Kapitalanlagen

- 1 I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bewertung erfolgte nach der Nettomethode. Die planmäßigen Abschreibungen auf Gebäude erfolgten mit 2 %, 2,5 % sowie 3,3 %.

Die gesamten Abschreibungen auf Gebäude betragen 2012 € 568.168,60.

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt € 1.299.340,74.

Der Zeitwert der Grundstücke und Bauten wurde im Allgemeinen nach der Ertragswertmethode zum 31.12.2012 ermittelt.

- 2 II. Hierbei handelt es sich um das verbundene Unternehmen AMAKURA-Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, mit einem Beteiligungsbuchwert in Höhe von € 480.125,00. Die SELBSTHILFE hält 69 % des Stammkapitals der Gesellschaft. Des Weiteren werden unter dieser Position auch die Anteile an einer vermögensverwaltenden Immobilien-Gesellschaft ausgewiesen (SH-Wohnen GmbH & Co. KG), die im vollständigen Besitz der SELBSTHILFE ist. Aufgrund der zeitlichen Nähe zur Anschaffung erfolgt der Ausweis in Höhe des durch Gutachten nachgewiesenen Zeitwerts. Es erfolgt der Ausweis der Beteiligungsbuchwerte. Unter den Beteiligungen erfolgt der Ausweis der HM Software Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf, mit einem Beteiligungskapital von € 12.550,00 (50 %). Die AMAKURA-Beteiligungsgesellschaft mbH, an deren gezeichnetem Kapital die SELBSTHILFE € 40.500,00 hält, beendete ihr letztes Geschäftsjahr (vorliegender Jahresabschluss per 31.10.2011) mit einem Fehlbetrag von T€ 2.989.

Die AMAKURA-Beteiligungsgesellschaft mbH wird grundsätzlich mit ihrem Ertragswert bewertet, da sie eine Finanzholding und Alleingesellschafter der AMAKURA GmbH ist. Dies entspricht aufgrund der Tatsache, dass sich die Gesellschaft noch in der Entwicklungsphase befindet, dem Buchwert. Die HM Software Beteiligungs-GmbH wird, da es sich um eine Vorratsgesellschaft handelt, ebenfalls mit dem Buchwert bewertet.

- 3 III. Der Zeitwert der Investmentanteile ergab sich aus den Kurswerten bzw. Rücknahmepreisen zum 28.12.2012.

Der Zeitwert der Hypotheken, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurde anhand einer mark-to-market-Bewertung vorgenommen.

Gliederung nach Bilanzposten	Buchwert €	Zeitwert €	Bewertungsreserven €
Grundstücke und Bauten	18.267.596,55	38.549.664,18	20.282.067,63
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	555.175,00	555.175,00	0,00
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.150.000,00	10.150.000,00	0,00
Investmentanteile	397.843.226,03	381.687.060,97	-16.156.165,06
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	197.719,97	197.719,97	0,00
Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	121.300.000,00	136.274.521,10	14.974.521,10
Einlagen bei Kreditinstituten	22.545.891,08	22.545.891,08	0,00
sonstige Kapitalanlagen	30.000,00	30.000,00	0,00
Gesamt*	570.889.608,63	589.990.032,30	19.100.423,67

*Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

Zusätzliche Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Die SELBSTHILFE hält ca. 89,4 % der Anteile am PKC-Fonds. Zum 31.12.2012 betrug der Anteilswert des PKC-Fonds € 52,91. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhielt die SELBSTHILFE Ausschüttungen von insgesamt € 10.926.017,68. Außerdem wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von € 6.855.957,14 auf den Fondsbuchwert vorgenommen. Der Fondsanteilspreis lag am Jahresende um 3,55 % unter dem bei der SELBSTHILFE ausgewiesenen und um vorgenannte Abschreibungen reduzierten Buchwert.

Der PKC-Fonds ist dauerhaft dem Geschäftsbetrieb gewidmet. Derzeit liegen keine Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung vor, da die Differenz zwischen Buch- und Zeitwert ausschließlich auf der im Dezember erfolgten Ausschüttung beruht.

Bei dem Fonds handelt es sich um einen Dach-Masterfonds, bei dem das gesamte Fondsvermögen auf unterschiedliche Zielfonds aufgeteilt wurde. Per 31.12.2012 gliederte sich das anteilige Fondsvermögen in nachfolgender Weise:



	%-Anteil am Fondsvermögen	Ziel	Benchmark
Zielfonds 1	13,87	Partizipation an der Performance europäischer Aktien	EURO STOXX 50
Zielfonds 2	27,54	Europäische Staatsanleihen, Investment Grade	4 % p. a.
Zielfonds 3	26,41	Europäische Pfandbriefe, Investment Grade	4 % p. a.
Zielfonds 4	31,00	Staatsanleihen aus den Emerging-Markets, Schwerpunkt Investment Grade	Breitdiversifizierter Index von Staatsanleihen
Overlay-Segmente	1,18		
Gesamt	100,00		

Des Weiteren hält die SELBSTHILFE ca. 82,5 % an einem Wertpapierspezialfonds (PK Corporate Bond), der ausschließlich in europäische Unternehmensanleihen mit einem Investment Grade Rating investiert. Die restlichen Anteile von ca. 17,5 % sind im Besitz der Kölner Pensionskasse VVaG. Benchmark dieses Fonds ist iBoxx EURO non-financial corporates IG. Das Gesamtvolumen dieses Wertpapierspezialfonds beträgt bezüglich des Buchwertes € 20.649.300,00; bezüglich des Zeitwertes € 21.352.901,00. Eine Ausschüttung hat aufgrund des Erwerbes im Jahr 2012 noch nicht stattgefunden.

Emittentenstruktur im Direktbestand per 31.12.2012	€
Anlagen bei öffentlich-rechtlichen Banken	0,00
Anlagen bei privatrechtlichen Banken	143.845.891,08
Ausleihungen an Unternehmen, die ein verbundenes Unternehmen darstellen	10.150.000,00
Gesamt	153.995.891,08

Zu C. Forderungen

- 4 II. Sonstige Forderungen
 Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um das Gründungsstockdarlehen in Höhe von € 6.000.000,00 an die Kölner Pensionskasse VVaG.

Zu D. Sonstige Vermögensgegenstände

- 5 III. Andere Vermögensgegenstände
 In dieser Position sind die am Jahresende für Januar 2013 im Voraus gezahlten Renten enthalten.

Zu E. Rechnungsabgrenzungsposten

- 6 II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten
Die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten bestehen im Wesentlichen aus vorausgezählten sonstigen Aufwendungen.

PASSIVA

Zu A. Eigenkapital

- 7 I. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG
Die Rücklage entwickelte sich wie folgt:

	€
Stand 31.12.2011	28.303.756,99
Zuführung	38.332,86
Stand 31.12.2012	28.342.089,85

Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- 8 I. Deckungsrückstellung
Die Deckungsrückstellung ist für die Leistungsverpflichtung in Höhe ihres Wertes einschließlich bereits zugeteilter versicherungsmathematisch errechneter Überschussanteile und nach Abzug des versicherungsmathematisch ermittelten Barwertes der künftigen Beiträge gebildet (prospektive Methode).

Aufgrund der Neuberechnung waren der Deckungsrückstellung € 7.627.252,35 zu entnehmen. Es wurde für 2012 mit einem abgesenkten Rechnungszins von 3,47 % gerechnet, dies führte zu einem Zuführungsbetrag in Höhe von € 1.322.304,42. Damit beläuft sich diese Bilanzposition auf € 550.922.921,18.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung wurden folgende biometrische Rechnungsgrundlagen angewandt:

Rentenversicherung:

Unternehmenseigene Rechnungsgrundlagen auf der Basis der Richttafeln 1998 von Dr. Klaus Heubeck (Äquivalente Abbildung der Trendfunktion 1. Ordnung der Lebenserwartung der Sterbetafel der Lebensversicherer DAV 2004 R).



Sterbegeld:

Sterbetafeln 1986 Frauen/Männer

Rechnungszins:

- a) Altbestand im Sinne des § 11 c VAG: 3,50 %
- b) Neubestand:
 - 3,50 % (Geschäft bis 30.06.2000)
 - 3,25 % (Geschäft 01.07.2000 bis 31.12.2003)
 - 2,75 % (Geschäft 01.01.2004 bis 31.12.2006)
 - 2,25 % (Geschäft 01.01.2007 bis 31.12.2011)
 - 1,75 % (Geschäft seit 01.01.2012)

Verwaltungskosten:

- a) Altbestand im Sinne des § 11 c VAG
 - Geschäft bis 31.12.1993:
 - 3,75 % des Barwertes der Leistungen und des Barwertes der Beiträge
 - Geschäft vom 01.01.1994 bis 31.12.1996:
 - Für beitragsfreie Versicherungsjahre wurde geschäftsplanmäßig einzelvertraglich eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Im Übrigen wurden die Kosten geschäftsplanmäßig implizit berücksichtigt.
- b) Neubestand:
 - wie Altbestand „Geschäft vom 01.01.1994 bis 31.12.1996“

9 **II.** Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt einfallbezogen unter Berücksichtigung der satzungsmäßigen Verjährungsfristen und unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 341 g Abs. 2 HGB.

10 **III.** Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€
Stand 31.12.2011	3.606.806,70
Entnahme zur Erhöhung der versicherten Leistungen	565.806,22
Zwischensumme	3.041.000,48
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	71.189,53
Stand 31.12.2012	3.112.190,01

Im ausgewiesenen Stand zum 31.12.2012 in Höhe von € 3,11 Mio. sind Mittel der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von € 2.876.315,43 enthalten.

Zu C. Andere Rückstellungen

11 I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	€
Altersversorgung	273.314,00

Die Pensionsrückstellungen sind entsprechend den Zusagen für die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder gebildet. Sie werden gemäß extern erstelltem versicherungsmathematischen Gutachten auf Basis der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,04 % ermittelt. Für die Handelsbilanz wurde die PUC-Methode verwendet.

12 II. Sonstige Rückstellungen

	Stand 01.01.2012	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2012
	€	€	€	€	€
Aktuariat	20.000,00	20.000,00	0,00	20.000,00	20.000,00
Urlaubsansprüche	12.350,96	0,00	1.945,29	0,00	10.405,67
Jahresabschluss- prüfung	25.000,00	19.896,80	0,00	22.000,00	27.103,20
Archivierung	40.000,00	0,00	3.500,00	0,00	36.500,00
Sonstige	45.706,75	15.966,90	19.739,85	19.000,00	29.000,00
Gesamt	143.057,71	55.863,70	25.185,14	61.000,00	123.008,87

Zu D. Andere Verbindlichkeiten

13 II. Sonstige Verbindlichkeiten

Unter den ausgewiesenen sonstigen Verbindlichkeiten befinden sich € 614.783,98 grundbuchlich gesicherte Hypotheken mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

Des Weiteren sind hier Verbindlichkeiten in Höhe von € 1.495.610,13 gegenüber der Kölner Pensionskasse enthalten, die aus den für die Gesellschaft von der Kölner Pensionskasse erbrachten Dienstleistungen sowie aus der treuhänderischen Verwaltung verschiedener Schuldscheindarlehen durch die Kölner Pensionskasse resultieren.

14 Zu E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier sind mit € 40.047,22 Mietvorauszahlungen für 2013 und Kautionen erfasst.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

15 Zu 1. Gebuchte = verdiente Beiträge

Die Mitgliedsbeiträge setzen sich wie folgt zusammen:

Gebuchte Beiträge	2012 €	2011 €
laufende Beiträge	8.200.747,08	8.196.107,82
Einmalbeiträge	436.552,44	119.047,65
Gesamt	8.637.299,52	8.315.155,47

Die Beiträge entfallen ausschließlich auf Einzelverträge mit Gewinnbeteiligung.

16 Zu 2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Erfolgswirksame Auflösung der Vorjahresrückstellung für die Überschussbeteiligung der Versicherungsverträge. In Höhe des Auflösungsbetrages wurde die Deckungsrückstellung dotiert.

17 Zu 3.a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2012 €	2011 €
davon aus Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	42.700,00	17.233,33
Investmentanteile	13.941.019,89	15.145.859,85
Hypothekendarlehen	8.651,07	11.265,77
Namenschuldverschreibungen	2.629.200,00	2.373.910,55
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.830.158,05	3.419.846,99
Tages- und Festgeldzinsen	242.827,05	138.374,75
Andere Kapitalanlagen	2.100,00	2.100,00
Gesamt	19.696.656,06	21.108.591,24

18 Zu 9.b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von € 7.850.498,46 handelt es sich um planmäßige AfA auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von € 568.168,60 und außerplanmäßige Abschreibungen auf Investmentanteile in Höhe von € 7.282.329,86.

Zusammensetzung der Personalaufwendungen nach § 51 Abs. 5 RechVersV

Die Personalaufwendungen gliedern sich wie folgt:

	2012 €	2011 €
Löhne und Gehälter	913.556,62	918.719,89
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	144.483,30	149.222,17
Aufwendungen für Altersversorgung	43.566,63	39.353,85
Gesamt	1.101.606,55	1.107.295,91

Sonstige Angaben

Die SELBSTHILFE beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 13 Mitarbeiter einschließlich der hauptamtlichen Vorstandsmitglieder.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf Seite 5 namentlich aufgeführt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates und 2 Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig unter Erstattung ihrer Aufwendungen.

Unter Berufung auf § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angabe der Vorstandsbezüge verzichtet.

Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses durch den Wirtschaftsprüfer entstanden im Geschäftsjahr in Höhe von € 33.487,39 (netto).



An Organmitglieder waren im Berichtsjahr folgende Kredite vergeben:

Hypothekendarlehen an Mitglieder des Vorstandes:

Nominalbetrag	€ 340.000,00
Davon in Anspruch genommen	€ 340.000,00
Zins	4,2 % p. a.
Tilgung	2,8 % p. a. zuzüglich ersparter Zinsen
Sicherheit	erstrangige Hypothek
Eingegangene Haftungsverhältnisse	keine

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherheitenübereignungen bestanden nicht. Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks waren gleichfalls nicht vorhanden. Die von den Mietern zum Zweck der Kautionsstellung hinterlegten Sparbücher wurden treuhänderisch verwahrt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden aufgrund der Bücher und sonstigen Unterlagen erstellt. Die Jahresbilanz enthält alle Vermögensgegenstände und Verpflichtungen. Das Versicherungsvermögen ist satzungsgemäß angelegt.

Köln, den 15. April 2013

Der Vorstand der SELBSTHILFE
Pensionskasse der Caritas
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Christof Heinrich

Michael Wrobel

Dirk Puspas

Willy Schmitz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SELBST-HILFE Pensionskasse der Caritas WwG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Pensionskasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k HGB in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 26. April 2013
a x i s GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Lothar Horbach
Wirtschaftsprüfer



Erik Barndt
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2012

Der Aufsichtsrat ließ sich im Geschäftsjahr 2012 durch mündlichen und schriftlichen Vortrag des Vorstandes des Versicherungsvereins mit der gebotenen Regelmäßigkeit über die Geschäftsentwicklung unterrichten.

Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

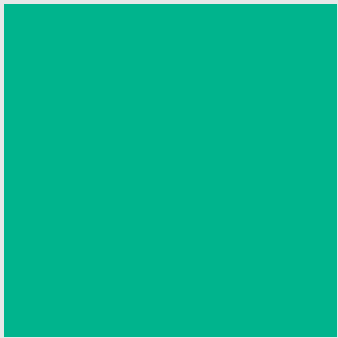
Der Abschlussprüfer *a x i s* GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, hat den Lagebericht und den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchhaltung geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind seitens des Aufsichtsrates nicht zu machen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht und den Jahresabschluss gebilligt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Bericht des Vorstandes an und empfiehlt der Vertreterversammlung, den Jahresabschluss 2012 in der vorgelegten Form anzunehmen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, die Überschussverwendung entsprechend dem Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars vorbehaltlich der Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu beschließen und die hierzu erstellte Vorlage zu TOP 5 der Tagesordnung der Vertreterversammlung zu verabschieden.

Köln, den 22. Mai 2013

Thomas Vortkamp
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Anlagen

Bewegung des Bestandes an
Pensionsversicherungen

Entwicklung der Aktivposten

Überschussverwendung

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2012

Anlage 1 zum Lagebericht

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten ²⁾	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Summe der Jahresrenten ²⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Summe der Jahresrenten ²⁾
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2.904	10.899	1.317	8.165	31.250.551,92 €	783	15	18	1.417.121,28 €	6.171,60 €	5.884,56 €
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	122	428	59	275	867.850,44 €	35	4	13	84.487,80 €	1.082,76 €	2.358,96 €
2. Sonstiger Zugang ¹⁾	29	145	–	–	-11.372,28 €	–	–	–	95,04 €	35,40 €	-83,64 €
3. Gesamter Zugang	151	573	59	275	856.478,16 €	35	4	13	84.582,84 €	1.118,16 €	2.275,32 €
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	13	9	43	307	945.955,56 €	52	–	–	73.179,72 €	–	–
2. Beginn der Altersrente	56	254	–	–	–	–	–	–	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	3	23	–	–	–	–	–	–	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	–	3	15.651,24 €	–	–	3	–	–	520,08 €
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	36	125	–	–	–	–	–	–	–	–	–
6. Sonstiger Abgang	2	1	–	1	93,60 €	–	–	1	–	–	–
7. Gesamter Abgang	110	412	43	311	961.700,40 €	52	–	4	73.179,72 €	–	520,08 €
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2.945	11.060	1.333	8.129	31.145.329,68 €	766	19	27	1.428.524,40 €	7.289,76 €	7.639,80 €
davon beitragsfreie Anwartschaften	1.297	5.724	–	–	–	–	–	–	–	–	–

1) z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

	Anteile Vorjahr	Bilanzwerte 31.12.2011	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2012	Anteile Geschäftsjahr
A Immaterielle Vermögensgegenstände							
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0,2%	862.014,28	61.413,52	0,00	170.845,80	752.582,00	0,1%
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2,9%	16.900.490,75	3.161.056,98	1.225.782,58	568.168,60	18.267.596,55	3,2%
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,1%	480.125,00	62.500,00	0,00	0,00	542.625,00	0,1%
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,4%	2.050.000,00	8.100.000,00	0,00	0,00	10.150.000,00	1,8%
3. Beteiligungen	0,0%	12.550,00	0,00	0,00	0,00	12.550,00	0,0%
Summe B II.	0,5%	2.542.675,00	8.162.500,00	0,00	0,00	10.705.175,00	1,9%
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	70,3%	407.597.108,40	17.043.300,00	19.514.852,51	7.282.329,86	397.843.226,03	69,6%
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,0%	212.868,86	0,00	15.148,89	0,00	197.719,97	0,0%
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldschreibungen	10,1%	58.500.000,00	0,00	0,00	0,00	58.500.000,00	10,2%
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13,1%	75.800.000,00	0,00	13.000.000,00	0,00	62.800.000,00	11,0%
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3,0%	17.551.741,91	4.994.149,17	0,00	0,00	22.545.891,08	3,9%
5. Andere Kapitalanlagen	0,0%	30.000,00	0,00	0,00	0,00	30.000,00	0,0%
Summe B III.	96,5%	559.691.719,17	22.037.449,17	32.530.001,40	7.282.329,86	541.916.837,08	94,8%
Aktivposten B gesamt	99,8%	579.134.884,92	33.361.006,15	33.755.783,98	7.850.498,46	570.889.608,63	99,9%
Aktivposten A und B insgesamt	100,0%	579.996.899,20	33.422.419,67	33.755.783,98	8.021.344,26	571.642.190,63	100,0%

Überschussverwendung

Die Vertreterversammlung hat am 23.05.2012 dem Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars folgend, den nachstehenden Beschluss gefasst:

Jeder am 31.12.2011 bestehenden Versicherung wird mit Wirkung zum 01.01.2013 eine unbefristete Leistungserhöhung gewährt, die sich aus einem Einmalbeitrag (bei den Altтарifen – Geschäft bis 31.12.1993 – unter Berücksichtigung des Verwaltungskostensatzes von 3,75 %, bei allen anderen Tarifen der geschäftsplanmäßige Einmalbeitrag) in Prozent der Deckungsrückstellung der jeweiligen Versicherung zum 31.12.2011 ergibt. Der Prozentsatz beträgt für

Bestandsgruppe 1 (Altbestand)

Gewinnverband 1 (Geschäft bis zum 31.12.1993):	0,00 %
Gewinnverband 2 (Geschäft vom 01.01.1994 bis 31.12.1996):	0,50 %

Bestandsgruppe 2 (Neubestand)

Gewinnverbände 1 und 3 (Geschäft vom 01.01.1997 bis 30.06.2000):	0,50 %
Gewinnverbände 4 und 6 (Geschäft vom 01.07.2000 bis 31.12.2003):	0,75 %
Gewinnverbände 7 und 8 (Geschäft ab 01.01.2004 bis 31.12.2006):	1,25 %
Gewinnverbände 9 und 10 (Geschäft ab 01.01.2007):	1,75 %

Die Beschlussfassung erfolgte einstimmig ohne Stimmenthaltung.



 **SELBSTHILFE**
Pensionskasse der Caritas W+G

 **KÖLNER
PENSIONSKASSE**
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

SELBSTHILFE

Pensionskasse der Caritas VVaG

Dürener Straße 341
50935 Köln

Telefon 0221 46015-0
Telefax 0221 46015-46

info@sh-rente.de
www.sh-rente.de

Register-Nr. BaFin 2164

